

Sonntagsmusik bot große Kunst am Klavier

In der Linzer Konzertreihe Sonntagsmusik stellte sich die Pianistin, gebürtige Wienerin und Pädagogin Christiane Karajeva vor und erntete für ihr Programm am Bösendorfer-Flügel Ovationen. Begonnen hat sie mit Alban Bergs Sonate op. 1. Leicht war dieser „atonale“ Einstieg für das Publikum nicht, das aber von der Qualität der Wiedergabe eingenommen reagierte. Vor allem von der überwiegenden Leidenschaft dieser Künstlerin, mit der sie ihre Kunst ausübt. Technische Überlegenheit, Gefühl für dynamische Feinheiten, eine ausgewogene Anschlagkultur und noch mehr von ihren Vorzügen sollte man auch im weiteren Verlauf der Vortragsfolge erleben können. Schwere Akkorde begleiten sie, wenn es eine Passage erfordert, ihre Interpretationen befeuern ihr Temperament zu Steigerungen. So war Robert Schumanns C-Dur Fantasie op. 17 aus 1836/38 in allen drei Sätzen ganz im Charakter kämpferisch in sinfonischer Größe angelegt. Zum Finale befasste sich die klassisch-romantisch fühlende Künstlerin mit Franz Schuberts in dessen Todesjahr 1828 entstandenen sechs berühmten Moments musicaux op. 94, die noch einmal ihre Phrasierungskultur und Virtuosität herausragend beleuchteten. Als Herzensopus der Pianistin offenbar, weil manche Sätze in der Unterrichtsliteratur zu finden sind und beweisen sollten, wie sehr sie an ihrer 40-jährigen Lehrtätigkeit in Wien hing. Als Zugaben wählte sie Werke von Schubert und Bach. G. Szeless